

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

174 (29.7.1930)



lition zu sprengen; und weil alles mit Scholz, Treviranus, Schiele und dem gemeinsamen Protektor längst abgekartet war.

Ich kenne den Einwand: hätte die sozialdemokratische Fraktion die Kompromißformel akzeptiert, dann würde die Krise nicht ausgebrochen sein. Nun: dann hätte man aber einen anderen Vorwand acht Tage später erfunden. Auf Herrn Scholz kann man sich für solche Aufgaben bekanntlich immer verlassen.

Die Dinge liegen ja so klar, und es gibt ja so lehrreiche Präzedenzfälle! Jedesmal, wenn eine außenpolitische Etappe mit Hilfe der Sozialdemokratie und gegen den Widerstand der Deutschnationalen erreicht wurde, hat sich die Volkspartei in die Arme der Deuternationalen geworfen — und das Zentrum hat dieses Spiel regelmäßig mitgemacht. . .

Der neue Reichsminister hat dem deutschen Volke einen Anschauungsunterricht von 3 1/2 Monaten gegeben, für den wir ihm eigentlich dankbar sein sollten. Jene „starken Männer“, jene „Frontkämpfer“ mit dem E. K. I. lebten vom ersten Tage an in einer einsigen schlafenden Angst.

Sie verkrochen sich hinter den Namen Hindenburgs, weil sie fühlten, wie wenig ihre eigenen Namen imponierten. Sie spekulierten einsig und allein darauf, daß ihre eigenen Koalitionsparteien und die Deutschnationalen eine noch größere Angst vor den Wahlen hätten als sie selber. Sie fristeten ihr färgliches Leben abwechselnd mit der Besitze der Auflösung und mit dem Sudebrötel der Trinfelder an die „Interessenten“.

In der Geschichte des deutschen Parlamentarismus dürfte es kaum ein sinkenderes Geschäft geben als den Kauf der notwendigen acht Stimmen des Bayerischen Bauernbundes mit Mäurer Käse unmittelbar vor der Abstimmung über die Biersteuer am 14. April.

Der Reichstag wurde zu einer Bärse, bei der alle Wancen des politischen Anstandes in der Garderobe gelassen wurden. Die „Frontkämpfer“ wurden zu Kulijfiers. Aber die Pleite ließ sich doch nicht aufhalten.

Als Dr. Brüning fühlte, daß der Boden unter seinen Füßen wankte, wollte er einen letzten Trumpf ausspielen. Er versuchte das dreihäufige Zentrum in den Strudel seines Bankrotts hineinzureißen. Schon zu Beginn seiner Kanzlerschaft war er bestrbt gewesen, die sozialdemokratische Opposition im Reiche durch einen Druck des Zentrums in Preußen lahmzulegen. Schon damals wurden von Zentrumsseite schwere Drohungen gegen das Kabinett Braun ausgeföhrt. Als jetzt dem Dr. Heinrich Brüning neue Gefahr drohte, erkannte man den Zwischenfall um den Stahlhelm. Es war kein bloßes zeitliches Zusammentreffen, daß der Hindenburgbrief an Braun mit der abermaligen Forderung Hugenbergs eines Kurswechsels in Preußen zusammenfiel.

Hätte es an Herrn Brüning gelegen, dann würde das politische Durcheinander, das er innerhalb drei Monaten im Reiche geschaffen hat, auf Preußen ausgedehnt worden sein, wo seit zehn Jahren dank der lokalen Zusammenarbeit zwischen Sozialdemokratie und Zentrum Ordnung herrscht.

Herr Brüning hat zunächst dementieren lassen, daß er von dem Hindenburg-Brief Kenntnis gehabt hätte. Er hat die Vorstellungen der Demokraten mit der Miene des Mannes entgegengenommen, der selbst durch die plötzliche Bombe überrascht worden sei. Inzwischen ist aber kategorisch behauptet worden, daß der Reichsführer und sein Staatssekretär Dr. Brüning den Brief nicht nur vorher gekannt, sondern an seiner Erfüllung sogar mitgewirkt hätten. Darauf hat die Reichsregierung nicht weiter dementiert, sondern es vorgezogen, sich ganz still zu verhalten, damit es nicht um Schmutz komme. Und der bloßgestellte Kanzler fand nichts Besseres als die tönere Ausrede, es hätten wohl „Befreiungen“ zwischen ihm und dem deutschnationalen Fraktionsführer stattgefunden, aber keine „Verhandlungen“!

Herr Brüning beauftragte seinen Freund Eßer, der Sozialdemokratie den Ruch nach direkten Verhandlungen zu unterbreiten. Dazu sei es aber notwendig, daß der Artikel 1 der Deckungsordnung in zweiter Lesung durchgehe. Die Sozialdemokratie solle sich daher der Stimme enthalten.

Unsere Partei ist — im Vertrauen auf das Wort eines Kanzlers des Deutschen Reiches und getrieben durch die Verantwortungsgefühl für das Volkswohl — auf diesen Vorschlag eingegangen, nicht ohne daß ihr Redner, Wilhelm Reil, ausdrücklich betont hätte, warum sie so handle und weshalb aus der Annahme des Artikels 1 in zweiter Lesung keinerlei Schlusfolgerungen über ihre tatsächliche Stellung zu den Gesetzen gezogen werden dürften.

Dr. Heinrich Brüning sah während Reils Rede drei Meter von ihm entfernt. Er hörte und schwieg. Trotzdem schaute sich die Reichsregierung nicht, vierundzwanzig Stunden später in einem amtlichen Kommuniqué die Notverordnungen des Reichspräsidenten ausdrücklich mit der Annahme des Artikels 1 zu begründen!

Gegen diese Bürgerblockpolitik wider Treu und Glauben werden wir den Wahlkampf führen. Wir wissen, daß in den nächsten Jahren, sei es im Reiche, sei es in Preußen, ohne das Zentrum nicht regiert werden kann. Wir wissen, daß wir also auch in Zukunft mit dem Zentrum werden zusammenarbeiten müssen. Aber wir verlangen Sauberkeit in der Politik. Das Zentrum hat in Preußen bewiesen, daß es dieser Forderung durchaus entsprechen kann. Wozum sollte es im Reiche nicht möglich sein?

### Hitler gegen die Bürgerlichen

Sie sind der schwächste Punkt

Hitler hielt seinen Funktionären am Sonntag einen Vortrag über die Vorbereitungen des Wahlkampfes. Seine Ausführungen zeigen, daß der Verlauf des tatsächlichen Wahlkampfes ernsthaft auf die Nationalsozialisten gewirkt hat, und sie nicht mehr so sehr die marxistische, dafür aber um so mehr die bürgerliche Front zu berechnen gedenken.

Hitler führte u. a. aus, daß nach allem militärischen Prinzip die Stelle zu berennen sei, die den schwächsten Widerstand leistet und das seien die bürgerlichen Parteien. Die Berechnung dieser Parteien ist zwar nicht Sinn und Zweck der Nazibewegung, sei aber unbedingt notwendig, um die marxistische Front für später einmal sturmreif zu machen. Aus den Andeutungen, die der Württembergische Beobachter macht, geht deutlich hervor, daß Hitler seine Dynamik gegen die Sozialdemokratie eingeleitet hat. Er hält es jetzt für die klugere Taktik, in dem bevorstehenden Wahlkampf nicht mit der „reflexlosen Vernichtung der Sozialdemokratie“ zu operieren.

Im Verlauf der Tagung hielt der „schwer magentranke“ Herr Goebbels einen Vortrag über die Propagandatheorie.

### Sammlung von Karpfen und Kaninchen

Wie die Germania meldet, haben, anscheinend veranlaßt durch die Neugründung der Deutschen Staatspartei, Verhandlungen zwischen dem Führer der DStP, Dr. Scholz, auf der einen Seite, Treviranus und Schiele auf der anderen Seite begonnen.

## Einschüchterungstaktik

### Angestelltenabbau bei Siemens

Der Siemens-Konzern in Berlin hat durch Anschlag in den Berliner Werken angekündigt, daß er sich ausmengen werde, infolge des schlechten Geschäftsganges 10 Prozent der gesamten Angestellten in den Berliner Unternehmen zu entlassen. Die Ankündigung ist angeblich erfolgt, nachdem Verhandlungen zwischen der Werkleitung und den Angestellten über eine Verkürzung der Gehälter und der Arbeitszeit gescheitert sind. Es wird jetzt vielfach die Frage erörtert, ob nicht das Reichsarbeitsministerium eingreifen werde, um diese Maßnahme mit ihren weittragenden Folgen zu vermeiden.

Die Ankündigung des Herrn v. Siemens, daß in den Betrieben der Siemens-Gesellschaft so schnell wie möglich der Angestelltenbestand um mindestens 10 Prozent gekürzt werden soll, hat große Beunruhigung hervorgerufen. Für die Arbeiter- und Angestelltenchaft ist diese Ankündigung nichts anderes als eine Herausforderung, die böses Blut machen muß. Im Unternehmerlager betrachtet man den neuen Vorschlag des Herrn v. Siemens mit gemischten Gefühlen. In der demokratischen Presse — Herr v. Siemens war auch einmal demokratischer Reichstagsabgeordneter — wird der Entschluß des Siemens-Konzerns als „außerordentlich bedauerlich“ bezeichnet. Man weist darauf hin, daß ein so radikaler Personalabbau, wie ihn die Siemensgruppe vorschlägt, auf die gesamte Wirtschaft eine „gefährliche Suggestion zum Nachfolgen“ ausüben könnte — und das in einem Augenblick, an dem die Arbeitsmarktlage wirklich allen Anlaß gebe, Entlassungen auf das allergeringste Maß zu beschränken. Der Schritt des Siemens-Konzerns, der in der Berliner Metallindustrie allein 7000—8000 Angestellte betreffen würde, sei auch aus allgemein-politischen Erwägungen äußerst bedenklich, er sollte daher auch die Regierung nicht unartig finden.

Ob dieser Appell an die Reichsregierung einen Wert hat? Das Kabinett Brüning hat ja den Lohnabbau-Scharfmachern selbst Mut gemacht. Mit seinen Notverordnungen, in denen es eine einseitige Befreiung der Arbeitgeber vor allem auch durch Sozialabbau diktiert, gibt es dem Unternehmertum das schlechteste Beispiel. Warum sollen nicht auch die Unternehmer diktieren, wenn die Regierung mit Gewalt ihre Wünsche durchzubrüden versucht? Herr v. Siemens will dem übrigen Unternehmertum das Signal geben.

mit den Arbeitnehmern jetzt kurzen Prozeß zu machen, d. h. sende aufs Plaster zu werfen, wenn die Gewerkschaften nicht geforderten Lohn- und Gehaltsabbau in der Berliner Metallindustrie gelteitert sind, und der Reichsarbeitsminister sich bilden ließ, daß Aufträge aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichspost und Reichsbahn für tarifliche Firmen nicht Frage kämen, will Herr v. Siemens jetzt sich rächen und aufs Plaster gehen.

Erstaunt fragt sich die Öffentlichkeit: ist denn wirklich in der Berliner Metallindustrie ein solch radikaler Angestelltenabbau vermeintlich? Zwingt wirklich die Finanzlage der Siemens-Gesellschaft zu solch brutalen Maßnahmen? Herr v. Siemens jagt aber er läßt niemand in seine Karten spielen.

Im Geschäftsjahr 1926/27 dürfte der Umsatz der Siemens-Triebe ca. 650 Millionen Mark betragen haben; für das Geschäftsjahr 1928/29 wurde ein Umsatz von 850 Millionen Mark, nach amerikanischen Prozeß sogar von mehr als 900 Millionen (225 Millionen Dollar) genannt. Der Siemens-Konzern hat eine nahezu ägyptische Umsatzeinwirkung ohne Vermehrung der Belegschaft durchführen können. Angesichts dieser gemäßigten Leistung der Arbeiter und Angestellten wagt man nun einen solchen Abbau der Personalkosten zu reden.

Die Hauptgründe für den Lohn- und Personalabbau bei Siemens sind politischer Natur. Entscheidend ist für Herrn v. Siemens die Einschüchterung der Arbeiter- und Angestelltenchaft und hierin geht er konform mit einflussreichen Kräften in der Brüning: man will die breiten Massen entmutigen. Man will zeigen, daß die Sozialdemokratie nichts zu sagen hat und daß es also keinen wertvollen Kampf gibt. Man will zeigen, daß Sozialdemokraten in den Reichstag zu schicken. Man will den Glauben an die Sozialdemokratie rauben. Die Massen werden aber — dessen will wir sicher — nicht auf den Sozialabbau der Regierung Brüning eingehen. Lohn-, Gehalts- und Personalabbau der Unternehmer reagieren, als sich die Scharfmacher träumen lassen.

## Arbeitsbeschaffung

### Wie sieht es damit, Herr Reichskanzler? — Bisher schöne Reden — Wo bleiben die Taten?

Arbeit ist besser als Unterstützung. So sagt das Kabinett Brüning. Und was tut es, um Arbeit zu beschaffen? Es redet seit Monaten über ein Arbeitsbeschaffungsprogramm. Der Wert dieses Programms soll rund eine Milliarde ausmachen. Staunend hört das arbeitlose Volk die trose Mär. Es hofft und wartet, hofft und wartet noch immer. Den Reden folgen keine Taten. Kein Wunder, wenn die Öffentlichkeit allmählich ungeduldig wird und fragt: Was ist denn mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm? Was ist denn los?

Es stimmt etwas nicht bei diesem Arbeitsbeschaffungsprogramm. Sein Kernstück ist ein zufälliges Wohnungsbauprogramm und Arbeitsbeschaffung durch die Reichsbahn. Von dem zufälligen Wohnungsbauprogramm möchte man gar nicht erst reden; denn noch ist ja nicht einmal das Geld dafür bekommen. Einzelne werden über dem Wohnungsbauprogramm immer beraten, einstweilen sind nur die Richtlinien für die Verwirklichung des Wohnungsbaus erschienen. 30 000 neue Wohnungen sollen gebaut werden, aber auf der anderen Seite sind bereits die Durchführung der gezeichneten Wohnungsbauprogramme, weil jeder denkt, er könne noch etwas von den neuen Arbeitsbeschaffungsgebern erwischen. Es besteht die große Gefahr, daß ein gut Teil dieser 30 000 Wohnungen, wenn sie einmal gebaut werden, an Stelle bereits beschlossener Bauvorhaben rücken und damit praktisch gar nicht zuzählige Arbeit bedeuten, sondern nur Ersatz anderer Bauvorhaben. Aber wie dem auch sein mag: zunächst ist das Wohnungsbauprogramm noch immer nichts anderes als ein großes Fragezeichen.

Der andere Teil des Kernstückes in dem viel besungenen Arbeitsbeschaffungsprogramm des Kabinetts Brüning, die Arbeitsbeschaffung durch die Reichsbahn, scheint nun nach allem, was man hört, sich ebenfalls zu einem recht problematischen Ding auszumachen. Sinter den Ruffillen muß zur Zeit eine ganz nette Kalkulation im Gange sein. Daß die Reichsbahnverwaltung dem Arbeitsbeschaffungsprogramm an sich schon, gelinde gesagt, mit großer Zurückhaltung gegenübersteht, ist bereits bekannt. Nunmehr scheint sie aber

offenbar ihre Taktik des Widerstandes sogar bis in die Einzelheiten der Arbeitsbeschaffung hinein fortzusetzen. So soll sie z. B. die Aufträge haben, die Arbeitsämter darüber zu unterrichten, in wie vielen Fällen sich auf dem Arbeitsmarkt auswirken. Sie will die Verteilung, welche zuzählige Arbeitskräfte durch Reichsbahnbeschaffung erhalten. Auch trägt die Reichsbahn „Schwierigkeiten“ über die Art und Größe der von ihr erteilten Aufträge zu machen.

Will denn die Reichsbahn mit der Sprache nicht heraus? Sie soll noch nicht im Klaren, ob sie Lokomotiven und Lokomotivwagen oder Oberbauarbeiten durchführen soll. Wenn wir nicht ertzen, die Reichsbahn, sie brauche keine Lokomotiven, sie solle lieber zuzählige Oberbauarbeiten erledigen. In diesem Falle kann doch erst recht ohne weiteres ausreichen und anbauen, wie viele Arbeitskräfte benötigt werden und wo diese Arbeitskräfte noch einzusetzen werden können. Das Versteckspiel der Reichsbahnverwaltung muß aufhören.

Sollen vielleicht überhaupt keine zuzähligen Arbeiten, die in Wirklichkeit nur reguläre Arbeiten in Form von Arbeitsbeschaffung vorgenommen werden? Aus sollte es nicht möglich sein, die Reichsbahn den Versuch machen zu lassen, die Arbeitsbeschaffung durchzuführen, als zufällige Arbeit zu machen, und also nur so tun würde, als ob sie etwas für die Arbeitsbeschaffung täte. Sie würde dadurch ein Geschäft machen; denn die Regierung verlangt, daß die Reichsbahn ihren Materialbedarf zu 10 Prozent Preisreduzierung zur Bedienung stellt, und aus dieser sie als Wohltäter der Arbeitslosen erdienen.

Was wird hier gespielt? Darf die Öffentlichkeit denn nicht darüber erfahren, was denn nun aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm eigentlich werden soll. Wenn die Arbeitsbeschaffung keine Arbeit erhalten kann, dann darf man ihnen noch weniger erlauben, was die Widerstände sind und warum aus all dem kein Beschäftigten nichts wird.

### Demokratischer Hahnenkampf

Bei den württembergischen Demokraten ist ein erbitterter Kampf um das einzige Reichstagsmandat ausgebrochen, über das sie in Württemberg noch verfügen. Bis jetzt war sein Inhaber der Ulmer Großindustrielle Wieland, der auch jetzt noch mit seiner Wiederbewerbsstellung als Spitzenkandidat rechnet. Aber aus Berlin ist Herr Dr. Meier herbeigekommen, der wieder in den Reichstag einzutreten möchte, und als Dritter hat nun der Wirtschaftsminister Dr. Meier seinen Antrag auf den ersten Platz auf der Kandidatenliste angemeldet. Wie das Rennen ausgehen wird, ist noch nicht abzusehen.

### Das Ende

### der württembergischen Bürgerpartei

Der Ausgang des deutschnationalen Vertretertages Württembergs, auf dem Bazille, der bisher nach außen fast unangefochtene Führer, lang und langsam verabschiedet und eine Vertrauensumgebung für Hugenberg mit 196 gegen 7 Stimmen angenommen wurde, bedeutet parteiübergreifend das Ende der württembergischen Bürgerpartei, die sich zwar formal als die schwäbische Gruppe der Deutschnationalen Partei aussah, aber schon aus Rücksicht auf ihre weit in die Vorkriegszeit zurückreichende Geschichte stets Wert auf geistige und politische Selbständigkeit gegenüber den Konventionen in Preußen gelegt hat. Dieser „schwäbischen Eigenart“ hat sich der rechte Flügel des württembergischen Bürgerturns nun freiwillig begeben; er ist mit fliegenden Fahnen zu Hugenberg übergegangen, von dessen Führung sich die sämtlichen württembergischen Fraktionsmitglieder, Basille, Dingler, Haag und Vogt, wie sie öffentlich bekannnten, vor dem Kopf gestochen gefühlt haben.

### flüchtender Demokrat

Der frühere Reichswehrminister Dr. Gepler beachtigt — wie der Gos. Pressedienst erzählt — sich der konventionellen Volkspartei anzuschließen. Er hat sich bis Donnerstagabend ausgetreten.

### Wechsel im bayerischen Landwirtschaftsministerium

München, 28. Juli. (Eig. Draht.) Die Regierung wird heute den Umfall des Bayerischen Bundes in der Frage der Beschäftigung des Landwirtschaftsministeriums, die allerdings noch nicht definitiv ist, einen Sieg erlitten. Aus dem bisherige Landwirtschaftsminister Dr. Stöckel geht deutlich hervor, daß die Bauernbund nicht alle Brücken zu seinen bisherigen Kollegen freunden abbrechen will. Er stimmte deshalb in der Regierung über die Besetzung des Landwirtschaftsministeriums mit dem bisherigen Landwirtschaftsminister Dr. Stöckel, bis auf weiteres, die Verwaltung des Landwirtschaftsministeriums zu übernehmen.

### Briand prüft die Europa-Berichte

Der Temps veröffentlicht am Montag eine offizielle Mitteilung von Quai d'Orléans, in der es heißt, daß Außenminister Briand die weitere Behandlung seiner Europafrage noch nicht definitiv entschieden hat. Briand ist augenblicklich damit beschäftigt, über die bei ihm eingegangenen Antworten einen Überblick zu gewinnen. Mit Ausnahme der Schweiz hätten alle betroffenen Nationen zustimmend geantwortet. Es ist nicht richtig, wie in gewissen ausländischen Blättern behauptet worden ist, daß Briand schon jetzt diplomatische Verhandlungen mit verschiedenen europäischen Mächten über die Ausgestaltung künftigen Europapaktes begonnen habe. Auch ist noch nicht entschieden worden, daß gelegentlich der Völkerbundtag am 2. September in Genf öffentliche Verhandlungen stattfinden könnten.

### Ueberfall auf österreichische Jungsozialisten

Graz, 28. Juli. Als zahlreiche Gruppen von Teilnehmern dem geistigen sozialistischen Jugendtreffen im Laufe des Tages aus Graz abmarschierten, kamen ihnen drei „Graz-Jungen“ entgegen und zwei Motorräder entgegen. Bei der Verfolgung wurden aus einem der Wagen Schüsse abgefeuert. Ein Teilnehmer erhielt einen Streifschuss am Kopf. Die Angestellten der österreichischen Jugend hatten sich durch vorgegebene Taktiken geschützt.

# Freistaat Baden

## Vereinigung politischer Wurzelosser

Zur Gründung der sogenannten Staatspartei

G. Seb. Die in politischer Todesangst seit der Reichstagsauflösung planlos umherirrenden Demokraten, die Jungsozialisten oder Nationaldemokraten, die als eine Art politischer Kulturzugewanderter in unruhigem Leben leben, dann ein armieloses Dasein in der politischen Jugend, die in politischer Sextanerreihe sich zu bestreben suchen, sind drauf und dran, eine neue Partei, die Staatspartei zu gründen. Eine Anzahl älterer und im politischen Gebiete ergrauter Männer und Frauen sind bereit, dabei den Seniorenkongress zu spielen. Das gilt besonders von Demokraten wie Koch-Weser und Dietrich-Baden, unterem derzeitigen Reichsfinanzminister. Du lieber Himmel, mit dem demokratischen Parteiführer in die moende politische deutsche See noch hinauszuwachen, heißt geradezu Selbstmord verüben. Also: rette dich, wer kann.

Nach ihrem Wahlauftritt zu urteilen, glauben sie „an unser Volk“ das ihnen allen bisher verteuert wenig Vertrauen entgegengebracht hat. Darum: Herunter mit dem alten Firmenschild, neu aufklariert und mit anderer Insignien versehen, steht er bereit. Sie wollen kein „Interessenbauern“ sein, aber die fetten Wälschenspartei und die sonstigen guten Beziehungen zu Landbesitzern und Dividenden werden beibehalten bleiben. Die Schranken der anderen Parteien sollen fallen, die neuen Staatspartei sollen dann in der Mitte lammeln. Schwarz-Weiß-Rot und Schwarz-Rot-Gold soll auch kein Streitgegenstand mehr sein — vielleicht ist das neue Staatsparteiinhaber schwarz-weiß-goldrot-orange. Der alte Nationalliberal Dietrich ist sichtlich bereit, ein solches originelles Banner mit Behemem zu schwingen.

Man tritt für die privatrechtliche Wirtschaftsweise und für sozialen Schutz ein, für berufständliche Organisationen und gegen große Wirtschaftsmächte, man ist für die Arbeiter und für die Unternehmer, für Bauern und wer alles noch als Wähler am 14. September in Frage kommt. Auch eine Wahlreform wollen die Herren, Neuauflösung des Reiches, Sozialpolitik in allen öffentlichen Korporationen. Das alles soll in eine neue und junge Front eingeleitet werden.

Herr Dr. Karl Eugen Müller von der Neuen Badischen und landlosen demokratischen Landesregierung vertritt in einem zu dieser Gründung eigens geschriebenen Leitartikel, daß schon seit 10 Jahren die in bestimmten Zirkeln an dieser funktionslosen Partei gearbeitet worden ist. Und der N.B.L.Ztg. solle es gar nicht schwer, sich zu dem obersten Ziel dieser neuen und auch so herkömmlichen Partei zu bekennen. Das glauben wir gern, denn das bisherige Demokratieverständnis, das sich nur gelegentlich und nur schamhaft in der N.B.L.Ztg. unter Herrn Dr. Müllers Leitung noch in die Spalten wagte, konnte ohne Mühe abgestreift werden.

Das wird ein Aufzug werden, wenn die staatspartei und reißigen Herrschaften der Staatspartei aufmarschieren, wenn etwa gar die Herren Dr. Leers und Hoffeins in ihren Zweihändern aus der Scheide ziehen und arminigen Angehörigen in die Schlocht stampfen. Von einer etwas wehmütigen Anwesenheit kann sich Herr Dr. Karl Eugen Müller nicht ganz frei machen. Ein bisheriges Kleinlaut läßt er am Schluß seines Leitartikels: „Welche Relationen der Aufzug der neuen Partei finden wird, bleibt abzuwarten.“

Das meinen wir auch. Wenn die lödenden Gründungsreden verklingen und die erste Feuerprobe bestanden ist, kann die Unterhaltung fortgesetzt werden. Bis dahin wollen wir beobachten, ob und welchen „Staat“ man mit der neuen Staatspartei machen kann.

Wie übrigens heute früh aus Berlin gemeldet wird, ist beabsichtigt, die neue Partei politischer Rüstlinge und Offiziere ohne Soldaten durch zwei Oberkommandos führen zu lassen: durch ein parlamentarische und durch ein außerparlamentarisches Oberkommando. Das parlamentarische Oberkommando soll Herr Koch-Weser erbsitten, das außerparlamentarische Herr Mahraun vom Junaberühmten Orden. Wird das fürchterlich werden — für die neue Staatspartei.

## Auffakt zur Wahl im Bezirk Mannheim

Am Sonntag tagte im Sportlerheim in Mannheim-Aheim eine außerordentlich gut besuchte Parteikonferenz für den Unterbezirk Mannheim, um die letzten Vorarbeiten für die kommende Reichstagswahl zu treffen. Genosse Schäpflin-Karlsruhe sprach in instruktiver Weise über die Gründe, die zur Krise im Reichstag und zur Auflösung geführt haben. Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen zeigte er, welche gewaltige Bedeutung der Ausfall der kommenden Reichstagswahl für die Arbeiterschaft hat. Der Redner erntete sehr starken Beifall. An das Referat schloß sich eine ebenso anregende wie sachliche Debatte an. Die Verlesung war von bestem Geiste befeuert und darf für den Wahlausfall als hoffnungsvoll gewertet werden.

## Gewerkschafter, eure Pflicht!

Um eure Sache geht es — für die Sozialdemokratie

Man brauchte das Volk, um die deutsche Wirtschaft, um das Reich aus dem Dred- und Trümmerhaufen des Weltkrieges wieder aufzubauen. Man brauchte die Massenorganisationen der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei, um Deutschland vor dem Untergang und der Zerstückelung zu bewahren, man brauchte sie, solange die Außenpolitik ständige Gefahren in sich barg. Jetzt, da diese Gefahr vorüber ist, 11 Jahre nach dem Friedensschluß, glauben die Unternehmer endlich den Moment gekommen, die Innenpolitik nach ihrem Interesse zu gestalten. Die Arbeiterschaft ist den Herren zu mündig, zu selbstbewußt geworden, sie redet zu viel mit, sie bestimmt zuviel mit. Sie erlaubt sich, in die Fragen der Wirtschaft hineinzureden und die Wirtschaft so zu beeinflussen, daß sie nicht allein für die Unternehmer und herrschenden Klassen Vorteile bringt, sondern für das ganze Volk.

Wollt Partei und Gewerkschaften stets für den Gedanken des Staatsvolkes eintreten, darum müßt die politische Kräfte herbeigeführt werden.

Wir haben etwa 6 Millionen freie Gewerkschafter in Deutschland und 21 Millionen Arbeitnehmer. Soll der neue Reichstag wieder ein Parlament sein, in dem die Unternehmerpartei und ihre Mitläufer die Mehrheit bilden oder den Ausschlag geben? Soll er zu einem Teil eine Verammlung untreuer politischer Kurden sein, die außerhalb des Parlaments kein anderes politisches Mittel kennen, als Schlägerring, Dolch und Revolver?

Sollen wieder kommunistische Maulaufreißer die politischen Aktionen der Sozialdemokratie führen, die allein bisher die Interessen der gewerkschaftlichen Arbeitnehmer vertreten hat? Freie Gewerkschafter, es liegt an euch!

Die Sozialversicherung will man verschlechtern und aushehlen. Das Krankengeld soll gekürzt werden. Wenn ihr arbeitslos werdet, sollt ihr weniger oder gar keine Unterstützung mehr bekommen. Wenn ihr ledig seid, weil euer geringer Lohn euch einen Hausstand zu gründen nicht erlaubt, sollt ihr eine Vermögenssteuer bezahlen.

Alle Lasten der öffentlichen Ausgaben sollt ihr tragen. Das ist das Ziel der bürgerlichen Reaktion.

Jeder Gewerkschafter muß zum Agitator werden. Es geht darum, ob die Demokratie von Weimar zu einer Diktatur des Geldes umgebaut werden soll oder nicht.

Für wen soll der Gewerkschafter werden, für welche Partei?

Es muß einmal deutlich gesagt werden: die sozialpolitischen Interessen der Arbeiterschaft und des Volksganzen hat bisher

nur die Sozialdemokratie

ernsthaft vertreten. Die kommunistische Partei hat niemals im Reichstag ernsthaft um die Erhaltung der Arbeitslosenversicherung und Krankenversicherung gekämpft. Sie erschöpfte sich darin, die Gewerkschaften, alle Arbeiter, die nicht ihre aufgeregten revolutionären Phrasen nachhaken, zu beschimpfen und zu „entlarven“.

## Ein Wahlaufsatz in der „Furcht Gottes“

Das badische Zentrum hat am Sonntag seine Reichstagskandidaten aufgestellt und gleichzeitig haben seine sogenannten Standesbeiräte und der Landesauschuss einen Wahlaufsatz erlassen. Die Standesbeiräte sind: Arbeiterbeirat, Bauernbeirat, Frauenbeirat, Industriebeirat und Mittelstandsbeirat. Nach dem Wahlaufsatz zu urteilen, fehlt dem Zentrum noch ein Beirat, nämlich ein Beirat zur Wahrheitsliebe im politischen Kampf. In den Vordergrund seiner Wahlsparole stellt das badische Zentrum neben der Eigenstaatlichkeit der lebensfähigen Länder eine Veränderung des Wahlrechts für den Reichstag durch Schaffung von Einer-Wahlkreise; ferner daß „die Verhältnisse unverändert hoher Pensionen und des nicht vertretbaren Doppelverdieners beseitigt“ werden. Es ist bemerkenswert, daß das Zentrum jetzt auf einmal so lebhaft sich gegen die hohen Pensionen und gegen das Doppelverdienertum wendet, nämlich jetzt erst, wo in wenigen Wochen das Votum der Wähler zu erwarten ist. Bisher hatte es das Zentrum im Reich wahrlich nicht eilig mit dem Vorgehen gegen hohe Pensionen und gegen die Doppelverdiener.

Die Auflösung des Reichstages sei nicht durch die Schuld der Regierung erfolgt. Das Gegenteil ist richtig, die Reichsregierung trägt die Hauptschuld. (Siehe auch unseren heutigen Artikel: Brünnings Frontsoldaten-Kabinett.) Es ist eine bewußte Unwahrheit und ein recht großes demagogisches Wahlmanöver gegen die Sozialdemokratie, wenn der Wahlaufsatz behauptet, der „Mangel an Verantwortungsbewußtsein und die Angst der Oppositionsparteien vor der radikalen Konkurrenz“ hätte zur Auflösung des Reichstages geführt. Daß auf die Sozialdemokratie als Oppositionspartei diese Behauptung ganz und gar nicht zutrifft, weiß das Zentrum, aber in der „Furcht Gottes“ behauptet es dreist das Gegenteil. Der Reichspräsident und die Reichsregierung hätten zum Artikel 48 „als dem letzten Mittel“ der Reichsverfassung gegriffen. Richtig, zum letzten Mittel, aber sie haben es unterlassen, zum ersten zu greifen, nämlich zum Rücktritt des parlamentarisch geschlagenen Kabinetts Brüning. Der Aufruf malt weiter eine Reichspräsidentenkrise an die Wand. Das kann ruhig abgewartet werden und braucht keinen Wähler zu schrecken. „Es geht um die tatsächliche Sorge für das Heer der Arbeitslosen“, sagt der Zentrumswahlaufsatz. Schön und gut. Dann hätte aber das Zentrum Herrn Brüning nicht Beistand leisten sollen, als er im März dieses Jahres das Kabinett Müller unterminieren half, wobei nicht zuletzt gegen die Interessen der Arbeitslosen auch vom Zentrum recht sorglos gehandelt wurde. Ganz selbstverständlich wird auch wieder der Kulturkampfgeist den Zentrumswählern drohend vorgelegt. Diese Gepflogenheit des Zentrums bei Wahlen ist nachgerade zu einem großen politischen Unjag geworden. Damit ist alles besonders bemerkenswert in dem Wahlaufsatz des badischen Zentrums erwähnt. Der Inhalt des Wahlaufsatzes spiegelt in ungemein lehrreicher Weise die außerordentlich große Verlegenheit wider, in der sich das Zentrum bei dieser Wahl befindet. Gerade das badische Zentrum befindet sich in erheblicher Gefahr. Die durch die Erfahrungen bei der Reichstagswahl 1928 nicht gerade gemildert wurden. Es lebt nicht nur in der „Furcht Gottes“, sondern mindestens ebenso stark in der Furcht vor dem 14. September und vor den Wirkungen der Politik des Brüningkabinetts auf die Wählererschaft.

## Sie lügen wie der Teufel!

In Sachen des Heidelberger Nihilismus hat Genosse Kemmele dem „Führer“ eine Verichtigung ausgeben lassen, der er auch Raum gewährt, um im Anschluß an dieselbe sofort wieder neue Lügen zu verbreiten. In einer Aufschrift von Heidelberger Studenten-Nazis läßt er sagen, Kemmele habe sich an den Rektor gewandt um Schutz gegen solche Provokation und um Verhinderung des Festes. Er habe die Sperrung der geleseemäßigen Beiträge androhen lassen und außerdem habe er den Hochschullehrer Thoma in eigener Person nach Heidelberg entsandt. Nichts, aber auch rein gar nichts von all diesen Behauptungen ist wahr. Mit solch verlogenem Geschwätz hat sich noch länger herumzuschlagen, erübrigt sich. Der „Führer“ erreicht schließlich jetzt auch Herrn Ministerialrat Thoma an. Er will vom Minister Kemmele noch verschiedene Auskünfte haben. Die erbetene Auskunft ist i. St. in einer amtlichen Note gegeben worden. In ihr mögen die Nationalsozialisten nachlesen, wie die Zusammenhänge sind.

## Gewerkschaftliches

Die Firma Gipsmeister Alfred Bösch, Karlsruhe, gesperrt wegen fortgesetzten untertariarischer Lohnzahlung wurde die Firma Alfred Bösch, Gipsmeister, Karlsruhe-Weiberfeld, Redarstraße 33, gesperrt. Alle Kollegen des Bauergewerbes, insbesondere aber die Gips- und Stukkateure, werden erjucht, die in Betracht kommenden Kaufstellen der Firma Bösch von Streikwaren freizuhalten.

Deutscher Bauergewerksbund, Bauergewerkschaft Karlsruhe.

## Volkswirtschaft

Wirtschaftspolitik gegen das Volk. Das Reichsinnenministerium hat die in Frage kommenden Stellen angeschlossen, vom 1. August 1930 ab die Einfuhr von Corned Beef, des sogenannten Büchsenfleischs, nicht mehr ausfallen. Damit führt der Reichsernährungsminister seine Politik der Preisermäßigung nach Deutschland völlig zu droffen, auf einem weiteren Gebiet durch, während der Preisverfall in Deutschland pro Kopf bedeutend zuzunehmen.

## Partei-Nachrichten

SPD. Gröningen. Am Donnerstag, 31. Juli, abends 8.00 Uhr, im Lokal zum „Lohsen“ Mitgliederversammlung. Wegen wichtiger Tagesordnung ist reifliches Erscheinen der Genossen und Genossinnen erforderlich.

# Unsere Raucher-alle Raucher

## -jeder, der sie probierte-

### alle sagen:

# Kolibri ist eben besser



Frick der Große

„Seht, das ist ein Meister seines Berufs.“ So konnte man vor einiger Zeit gelegentlich hören. Der Mann lernt die Kunst...

So hatte sich Frick unlängst im Thüringer Landtag wegen „seiner Begehre“ zu verantworten. Dabei wurde er recht passiv, indem er bemerkte: „Der größte und gemeinste Volksbetrug ist der von 1918 und der ungeheuerlichste Volksbetrug ist der Marxismus in Theorie und Praxis.“

Darauf wurde ihm von sozialdemokratischer Seite gesagt, „die Worte Fricks seien die größte Verlogenheit, die in letzter Zeit im Thüringer Landtag geäußert worden ist.“

Wohl hierüber in der sozialdemokratischen Eigenen Volkszeitung marxistischere Berichte worden; jedoch er diese Zeitung für vier Wochen.

Das Reichsgericht hat der hiergegen eingeleiteten Beschwerde stattgegeben, indem es zur Begründung sagte: „Der in Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.“

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Die Frage stehende Artikel richtet sich lediglich gegen den Minister Frick persönlich. Er wird in ihm als Putschist und „Reinfricker“ bezeichnet und es wird ihm große Verlogenheit vorgeworfen.

Der abgelehnte Preisabbau

In ihren neuen Notverordnungen, die auf Grund Art. 48 erlassen worden sind, deutet die Reichsregierung in der Schüchternheit, von der sie immer befallen ist, wenn sie sich gegen privatkapitalistische Interessen wenden soll, auch an, daß sie auf dem Gebiete der Preisregulierung etwas zu unternehmen beabsichtigt.

Einige Tage lang war auch im bürgerlichen Blättermaß ein Geheimnis- und erwartungsreiches Räumen: bei wichtigen Markenartikeln sollen die Preise herabgesetzt werden, um der Preisentwertung im Einzelhandel entgegen zu wirken.

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels teilt dazu mit, sie habe die Preisentwertungsfrage mit allen Spitzen- und Fachverbänden der Produktion und des Handels einschließlich des Markenschutzverbandes verhandelt.

Wahrlich, ein Ergebnis erster Klasse für die Preisentwertung im Einzelhandel und zugleich ein lebensgefährlicher Stoß für die wirtschaftliche Notstandsregierung Brüning.

Einzelhandel und zugleich ein lebensgefährlicher Stoß für die wirtschaftliche Notstandsregierung Brüning. Wie es bisher umsonst war, bei Eisen eine ausreichend große, bei Kohle, Kali, Zement, Papier, Briefen usw. überhaupt eine Preisentwertung durchzuführen.

Preisland und Lebenshaltung der Massen könnten empfindlich durch Senkung der Markenartikelpreise vom Defizit her und noch mehr durch Vertiefung der Handelskluft verbessert werden. Die Massenkaufkraft würde gehärtet, die Wirtschaftskräfte durch härtere Nachfrage auf anderen Gebieten gemildert werden; denn Markenartikel sind fast alle Arzneien und kosmetischen Erzeugnisse, ferner Seifen, Mineralwasser, Kafferting, Meise, Füllfederhalter, Tinten, Gesundheitsartikel, Schokoladen, Kindermehl, Margarine, Konerven, Nahrungsmittel, Badpulver, Kaffeepulver, Waidmittel, Schuhwerk, Farben usw.

Dabei sind fast alle Markenpreise von vornherein unverändert hochgehalten und enthalten riesige Gewinnspannen: Was muß da verdient werden, wenn z. B. J. G. Farben auf ihre Arzneiprodukte 90, 120 und mehr Prozent Kleinhandelsrabatte festsetzt, wenn für Roca- und Elbe-Creme für Khasana-Kohle, Scharf-Produkte mehr als 50 Prozent, für Kalederma, Chlorodont, Bolenol, Birkenwasser 70 und 80 Prozent und für die so reichhaltig umgesetzten Artikel wie Perle, Uta, Kitzreiner Malz und Selig Kornkaffee 41-60 Proz. Kleinhandelsrabatte draufgeschlagen werden und zwar unveränderlich, bei Sirafe des Bonfotts eventuell sämtlicher 300 Firmen, die im Verband der Fabrikanten von Markenartikeln organisiert sind?

Die Erdbebenkatastrophe in Italien



Ein zerstörtes Haus in Neapel

Von der entsetzlichen Erdbebenkatastrophe in Unteritalien, die etwa 2000 Todesopfer und über 4000 Verletzte gefordert hat, ohne daß diese Zahlen als abschließend angesehen werden könnten, ist jetzt dieses erste Bild in Deutschland eingetroffen.



Kein Stein blieb auf dem andern

Schredensbilder aus dem italienischen Erdbebengebiet. Unter Bild zeigt die grauenvollen Zerstörungen durch das Erdbeben in Neapel, das bekanntlich im Zentrum der Katastrophe lag und fast völlig zerstört wurde.

Kriegsbeschädigte auf dem Soldatenfriedhof Soupir

Paris, 28. Juli. Als Abschluss des 6. Kongresses der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer haben heute in einem Sonderzug 100 Kongreßteilnehmer aus Deutschland, darunter 50 Kriegerverwundene, und etwa 200 französische Kongreßteilnehmer eine gemeinsame Fahrt nach dem Soldatenfriedhof Soupir bei Soissons unternommen.

Generalstreik in Frankreich?

Paris, 28. Juli. (Eigenbericht.) Die Einführung der Sozialversicherung behagte weder einem Teil der Unternehmer noch einem Teil der Arbeiter. Die Unternehmer machten von ihrem Recht Gebrauch, den auf die Arbeiter entfallenden Teil des Versicherungsbeitrags ihnen vom Lohn abzusetzen.

Zwischenfall an der italienisch-französischen Grenze

Paris, 29. Juli. (Zunächst.) An der italienisch-französischen Grenze kam es am Montag wieder zu einem Zwischenfall. Eine Bande bewaffneter französischer Wälder hatte sich bei einem Erkundungsmarsch ziemlich weit auf französisches Gebiet hinüberbewagt.

Französische Kritik an der Youngauleihe

Der Vorstehende der radikalen Partei Frankreichs, Daladier, hat die Bedingungen der Aufhebung der Youngauleihe und der Aktien der RFF scharf kritisiert. Die Zeichnung der Aktien sei ein Skandal und eine große Spekulation zugunsten einiger Großbanken gewesen.

Das nachhinkende Rußland

Die Sowjetregierung hat die Einführung der allgemeinen Schulpflicht, und zwar vom Rechnungsjahr 1930/31 ab für Kinder von 8-10 Jahren und von 1931/32 ab für Kinder von 11 Jahren, beschlossen.

Neue Unruhen in Afghanistan?

Nach einer Meldung des Daily Herald ist in Afghanistan ein neuer weitverbreiteter Aufstand gegen den Kabir Schah ausgebrochen.

Friedensbereitschaft Gandhis?

Nach einer Meldung des Daily Telegraph sei Gandhi bereit, unter der Zustimmung, daß seine vier Forderungen vom Vizekönig erfüllt werden, den Kongreßbeschluss, nicht an der Konferenz am runden Tisch teilzunehmen, neu zu erwägen.

Fluchtversuch Woldeparas

Im Zusammenhang mit dem Fluchtversuch des vor einigen Tagen gefangen genommenen italienischen Diktators Woldeparas wurden weitere 8 Personen verhaftet.

### Arbeiter und Reichstagswahl

Der Reichstagswahlkampf wird diesmal eine Schärfe und Heftigkeit annehmen, wie sie bisher noch nicht zu verzeichnen war. Die Agitation des politischen Radikalismus wendet sich in erster Linie gegen die Sozialdemokratie; daneben werden aber auch alle anderen politischen Parteien von den Demokraten bis zu den Nationalisten in dem Wahlkampf gegen die Sozialdemokratie rüchsen. Das bedeutet, daß die Massenpartei des arbeitenden Volkes, die Sozialdemokratie, im Brennpunkt des kommenden Wahlkampfes stehen wird. Es müssen deshalb alle Kräfte gesammelt werden, um den konzentrierten politischen Angriffen von rechts und links gewachsen zu sein, damit der Wiedererregungskampf, der sich gegen die Sozialdemokratie richtet, ohne Erfolg bleibt.

Der Ausgang des Reichstagswahlkampfes ist für die Arbeiterschaft von größter Bedeutung, denn im kommenden Reichstag wird entschieden, welche Volkskreise neue Steuern und Abgaben tragen sollen. Es wird entschieden, ob die künftige Lebensmöglichkeit der unteren Volkschicht nicht noch mehr beschnitten werden soll durch neue steuerliche Belastungen, durch Lohnabbau und Abbau der sozialen Leistungen. Im eigentlichen Sinne wird ein Kampf geführt zwischen den Besitzenden, den Menschen mit hohem Einkommen, und den Besessenen, deren Einkommensverhältnisse schon mehr als dürftig sind. In letzter Konsequenz ist es ein Kampf zwischen Arbeit und Kapital.

Die Reaktion des Besitzbürgertums steht unter Führung des Nationalsozialismus, dies zeigt auf das deutlichste die politische Entwicklung der letzten Jahre. Mit dem Anwachen der Nationalsozialisten, oder eigentlich besser gesagt, der Faschisten, wuchs die Reaktion auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens. Die reaktionären Besitzbürgerkreise wittern Morgenluft, denn sie wissen, daß mit dem Siege des Nationalsozialismus dem Besitz die Ausbeutung und ein unumschränkter Profit auf längere Zeit gesichert ist. Der Kampf gegen den Nationalsozialismus ist für die sozialistische Arbeiterschaft eine Lebensnotwendigkeit. Die Herrschaft des Nationalsozialismus bedeutet, daß die deutsche Arbeiterschaft zerrüttet wird, mit allen ihren Einrichtungen und Erzeugnissen, es wäre der jahrelange Opferreichtum der Arbeiterschaft nutzlos gewesen. Die Entwicklung der Arbeiterschaft würde unter Umständen auf Jahrzehnte zurückgeworfen werden.

Im vergangenen Reichstage konnten die Interessen der besitzlosen Masse der Arbeiterschaft nicht so gewahrt werden, wie es für die Sozialdemokratie wünschenswert gewesen wäre. Trotzdem die Sozialdemokratie die stärkste Partei innerhalb des Reichstages war, bildete sie dennoch eine Minderheit im Parlament und mußte, wenn sie regieren wollte, eine Koalition eingehen. Eine Koalition, in der ein Ausgleich der Machtverhältnisse der Regierungsparteien erfolgt, kann die Sozialdemokratie nicht befriedigen. Falls die Sozialdemokratie im Parlament eine Mehrheit hätte, könnte eine viel befriedigendere Politik getrieben werden. Somit hängt es im wesentlichen vom Stimmzettel der Wählermassen ab, welche Politik von der Sozialdemokratie getrieben werden kann. Die Sozialdemokratie hatte noch in seinem Reichstag eine Mehrheit, und war deshalb noch nicht in der Lage, den Staat zu aufzubauen, wie es die sozialistische Arbeiterschaft wünscht. Je geringer der Einfluß der Sozialdemokratie im Staat ist, desto reaktionärer wird der Staatsinhalt sein und desto mehr muß sich die Arbeiterschaft dem Staatsinhalt entfremden. Trotzdem ist und bleibt die sozialdemokratische Arbeiterschaft die Hauptstütze der Republik und wird in der Stunde der Gefahr die Republik verteidigen, weil die sozialdemokratischen Massen wissen, daß nur auf dem Boden der demokratischen Republik der Staat aufgebaut werden kann, den die Sozialdemokraten wünschen. Wie weit es möglich ist, dieses Ziel zu erreichen, hängt vom Ausgange der Reichstagswahl ab.

### Sport

#### Zum Turn- und Sportwettag in Rastatt

Der Stadtverband für Leibesübungen hatte für letzten Samstag und Sonntag den alljährlichen Sportwettag angesetzt. In den sportlichen Veranstaltungen beteiligten sich neben den bürgerlichen Sportvereinen die Schüler des Gymnasiums, der Oberrealschule und Volkshochschule. Der Sportwettag wurde am Samstag Abend mit Schwimmvorführungen des hiesigen Schwimmvereins im Derschenwimmbad eingeleitet. Die Sonntagveranstaltungen begannen mit einer Auffahrt der 20 Paddelboote des Rastatter Kanuclubs. Im Anschluß daran begann der Stafettenlauf, woran sich in der Hauptlage die Schüler aller Schulen beteiligten. Um 4 Uhr nachmittags waren die Sportteilnehmer im Festsaal durch verschiedene Strahlen der Stadt nach dem Sportplatz des Fußballvereins 04, meistens Massenveranstaltungen und Wettbewerbe angeführt wurden. Die technische Leitung aller Veranstaltungen lag in den Händen des Herrn Stadtschulrats Herrmann. Auch Neben wurden bei diesen sportlichen Veranstaltungen vom Stadel gelassen und dabei der Jugendverbesserung und bürgerlichen Sportbetätigung das Wort geredet.

Eine merkwürdige Entleistung leistete sich hierbei der Festredner Herr Prof. D. vom Rastatter Gymnasium. Er rief die deutsche Jugend — in seiner Ansprache an die Schüler, wohl gemerkt! — als vom besten Geist befeelt, wie der deutsche Reichstag, der ein schlechtes Beispiel deutscher Einigkeit gegeben habe.

Ist das nicht unerböt? Hier heißt also ein Schulmeister eines deutschen Gymnasiums das Spiel der Jugend in Parallele zu dem bittersten politischen Kampf des Reichstages. Er gibt dabei dem Reichstag eine schlechte Jenur und lobt die heranwachsende Jugend als vorbildlich für den Reichstag. Sollten etwa die Abgeordneten des künftigen Reichstages gar von der Rastatter Schulljugend unter Leitung des Herrn Professor auf dem Sportplatz lernen müssen, welche Steuern zu beschließen sind? Fällt es wohl nächstens jemand ein, das Spiel der Jugend als vorbildlich für die Austragung sachlicher Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung, oder auch der Ehegatten oder gar eines Professorenkollegiums zu dreiben! Kein vernünftiger Staatsbürger wird wohl je die Abgeordneten seiner Partei zum „Spiel und Sport“ in den Reichstag gewählt haben. Man kann sich oberflächlich demagogisches Geschwätz eines sonst gelächerten Jugendbildners nur aufrichtig bedauern.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Vergehen gegen das Republiksschutzgesetz

Die Mannheimer „Arbeiterzeitung“ hatte anfangs Juni in mehreren Artikeln zu Demonstrationen bei einer Nationalsozialistenversammlung aufgefordert, in denen die Staatsanwaltschaft ein Verbrechen gegen das Republiksschutzgesetz erblickte und gegen den verantwortlichen Redakteur Strohmeyer Anklage erhob. Dieser verwahrte sich dagegen, zu Täuschungen aufgefordert zu haben. Der Staatsanwalt beantragte unter Annahme mildernder Umstände 6 Wochen Gefängnis, der Verteidiger Freisprechung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz sowie das Pressengesetz zu 1000 M. Geldstrafe an Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Außerdem sollen die Exemplare und die Nummern der verschiedenen Zeitungen eingezogen werden.

## Aus aller Welt

### Verhaftung zum Tschernozonprozeß

Berlin, 28. Juli. (Zurückdienst.) Der Georgier Karumidze, der im Berliner Tschernozonfall in zweiter Instanz zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren zehn Monaten verurteilt worden ist, wurde in Bern verhaftet. Die Verhaftung ist anscheinend auf Grund eines älteren Steckbriefes erfolgt. Die deutsche Staatsanwaltschaft hat nach dem zweiten Urteil keinen Steckbrief und Haftbefehl erlassen.

### Faschistenoffizier ermordet

Berlin, 29. Juli. (Zurückdienst.) Aus Rom wird gemeldet: In der Nacht zum Montag ist nach einem Verhör in der Nähe von Claretta ein Militäroffizier durch zwei Dolchschläge ermordet worden. Die Tat gilt als politisches Verbrechen.

### Sammlungen zur Koblenzer Katastrophe

Koblenz, 29. Juli. (Zurückdienst.) In Koblenz sind für die Hinterbliebenen der Brückentatrasche bis her 80 000 M. an Spenden eingegangen, die nach der Ansicht der Stadtverwaltung zu einer einheitlichen Stiftung zusammengeführt werden sollen.

### Unfall in einem Gaswerk

Berlin, 28. Juli. Heute nachmittags ereignete im Gaswerk Marienhof ein Arbeiter durch Stichflammen mehr oder weniger schwere Brandwunden. Vier Arbeiter mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Nach Auslösung der Verletzung ist ihr Zustand ernst, aber nicht lebensgefährlich.

### Ozeanflug eines englischen Luftschiffes

London, 28. Juli. Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß das Luftschiff R 100 morgen früh um 3.30 Uhr in Carlisle zum Flug nach Montreal starten wird. Das Luftschiff wird den Kurs über Nordirland nehmen.

### Unfälle in einem Gaswerk

Berlin, 28. Juli. Heute nachmittags ereignete im Gaswerk Marienhof ein Arbeiter durch Stichflammen mehr oder weniger schwere Brandwunden. Vier Arbeiter mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Nach Auslösung der Verletzung ist ihr Zustand ernst, aber nicht lebensgefährlich.

### Ozeanflug eines englischen Luftschiffes

London, 28. Juli. Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß das Luftschiff R 100 morgen früh um 3.30 Uhr in Carlisle zum Flug nach Montreal starten wird. Das Luftschiff wird den Kurs über Nordirland nehmen.

### Unfälle in einem Gaswerk

Berlin, 28. Juli. Heute nachmittags ereignete im Gaswerk Marienhof ein Arbeiter durch Stichflammen mehr oder weniger schwere Brandwunden. Vier Arbeiter mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Nach Auslösung der Verletzung ist ihr Zustand ernst, aber nicht lebensgefährlich.

### Ozeanflug eines englischen Luftschiffes

London, 28. Juli. Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß das Luftschiff R 100 morgen früh um 3.30 Uhr in Carlisle zum Flug nach Montreal starten wird. Das Luftschiff wird den Kurs über Nordirland nehmen.

### Unfälle in einem Gaswerk

Berlin, 28. Juli. Heute nachmittags ereignete im Gaswerk Marienhof ein Arbeiter durch Stichflammen mehr oder weniger schwere Brandwunden. Vier Arbeiter mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Nach Auslösung der Verletzung ist ihr Zustand ernst, aber nicht lebensgefährlich.

### Ozeanflug eines englischen Luftschiffes

London, 28. Juli. Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß das Luftschiff R 100 morgen früh um 3.30 Uhr in Carlisle zum Flug nach Montreal starten wird. Das Luftschiff wird den Kurs über Nordirland nehmen.

### Unfälle in einem Gaswerk

Berlin, 28. Juli. Heute nachmittags ereignete im Gaswerk Marienhof ein Arbeiter durch Stichflammen mehr oder weniger schwere Brandwunden. Vier Arbeiter mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Nach Auslösung der Verletzung ist ihr Zustand ernst, aber nicht lebensgefährlich.

### Ozeanflug eines englischen Luftschiffes

London, 28. Juli. Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß das Luftschiff R 100 morgen früh um 3.30 Uhr in Carlisle zum Flug nach Montreal starten wird. Das Luftschiff wird den Kurs über Nordirland nehmen.

### Unfälle in einem Gaswerk

Berlin, 28. Juli. Heute nachmittags ereignete im Gaswerk Marienhof ein Arbeiter durch Stichflammen mehr oder weniger schwere Brandwunden. Vier Arbeiter mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Nach Auslösung der Verletzung ist ihr Zustand ernst, aber nicht lebensgefährlich.

### Ozeanflug eines englischen Luftschiffes

London, 28. Juli. Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß das Luftschiff R 100 morgen früh um 3.30 Uhr in Carlisle zum Flug nach Montreal starten wird. Das Luftschiff wird den Kurs über Nordirland nehmen.

### Unfälle in einem Gaswerk

Berlin, 28. Juli. Heute nachmittags ereignete im Gaswerk Marienhof ein Arbeiter durch Stichflammen mehr oder weniger schwere Brandwunden. Vier Arbeiter mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Nach Auslösung der Verletzung ist ihr Zustand ernst, aber nicht lebensgefährlich.

### Ozeanflug eines englischen Luftschiffes

London, 28. Juli. Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß das Luftschiff R 100 morgen früh um 3.30 Uhr in Carlisle zum Flug nach Montreal starten wird. Das Luftschiff wird den Kurs über Nordirland nehmen.

### Unfälle in einem Gaswerk

Berlin, 28. Juli. Heute nachmittags ereignete im Gaswerk Marienhof ein Arbeiter durch Stichflammen mehr oder weniger schwere Brandwunden. Vier Arbeiter mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Nach Auslösung der Verletzung ist ihr Zustand ernst, aber nicht lebensgefährlich.

### Ozeanflug eines englischen Luftschiffes

London, 28. Juli. Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß das Luftschiff R 100 morgen früh um 3.30 Uhr in Carlisle zum Flug nach Montreal starten wird. Das Luftschiff wird den Kurs über Nordirland nehmen.

### Unfälle in einem Gaswerk

Berlin, 28. Juli. Heute nachmittags ereignete im Gaswerk Marienhof ein Arbeiter durch Stichflammen mehr oder weniger schwere Brandwunden. Vier Arbeiter mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Nach Auslösung der Verletzung ist ihr Zustand ernst, aber nicht lebensgefährlich.

### Strafentwurf in Liverpool

Wie Morning Post aus Liverpool meldet, ist es dort in der Kenerfieldstraße zu einem Strafentwurf gekommen, der auf eine Ligationsangelegenheit zurückzuführen war, und bei dem sowohl auf Seiten der Polizei wie im Publikum eine ganze Anzahl von Personen verletzt worden ist. In dem Stadtviertel, in dem noch Schlägertruppen des Rates der angereizten englischen Protestanten früherer Perioden noch sehr stark vertreten ist, hatte sich das grundsätzliche Gerücht verbreitet, daß der römisch-katholische Bischof von Liverpool dem Viertel einen Besuch abstatten werde, um ein dort im Bau befindliches Kultgebäude zu besichtigen. Es sammelten sich darauf in den in Betracht kommenden Straßen große Massen erregter Menschen an und vertrieben Stellen mehrere Plakate und Zettel mit den Worten: „Keine Papisten!“ angebracht.

### Kleine bad. Chronik

Wiesloch, 28. Juli. Schwere Unfall beim Obstflößen. Beim Übern von Frühlöb in seinem Schulgarten fürzte in Wiesloch der Hauptlehrer J. Lühr vom Baum und erlitt einen Wirbelsäulenbruch. Klüß stand auf einem Ast und stürzte, als dieser brach, auf beträchtlicher Höhe herunter. Er wurde in schwer verletztem Zustand in das Hebelberger Krankenhaus verbracht. Durch die Verletzungen der Wirbelsäule trat eine Lähmung der unteren Hälfte des Körpers ein. Der Zustand ist sehr bedenklich.

Heidelberg, 28. Juli. Glück im Unglück. Die Oberrealschüler Werner Grimmeisen und Ludwig Trunk machten am Sonntag auf dem Neckar eine Paddelboottour. Bei dem heftigen Wind wendete das Boot und die beiden Anführer stürzten ins Wasser. Während Grimmeisen ans Land schwimmen konnte, verweilte Trunk beim Kentern in die Drahtleitung des Bootes. Ein Motorschiff wollte dem Paddler durch Zuerfen eines Rettungsringes Hilfe bringen, doch mitschlag dies, da Trunk nicht die Beine aus dem Drahtgewirr herausziehen konnte. Schließlich konnte das Neckarboot am dem stillen Retter bringen: ein an die Unfallstelle besorgter Kahn befreite die Beine des Trunk von dem Schlingen und brachte ihn ans Land.

Mannheim, 28. Juli. Von der Straßenbahn totgefahren. In verlassener Nacht gegen 12 Uhr wurde der Vater Josef K. in Mannheim als er die Ludwigsbrunnstraße überqueren wollte, von einem Straßenbahnwagen erlegt, wodurch er einen Schädelbruch erlitt, der seinen abschließenden Tod zur Folge hatte. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte Selbstverleumdung von Seiten des Kump vorliegen.

Forbach, 27. Juli. Hoch auf abgelaufen. Am Sonntag nachmittags fuhr ein Langholzfuhrwerk die sog. Breigablsbrücke herunter. Auf dem Tempo bergab in große Gefahr. Nur durch das rasche Handeln und die Gelbesgegenwart des Fuhrmanns wurde ein großes Unglück vermieden. Es sollte aber auch zur Warnung dienen, daß man solche gefährliche Stelle niemals besetzen sollte ohne doppelte Sichertheit.

Biberach (Ringsitz), 28. Juli. Ein Anwesen eingestürzt. Das im Sinkerreiterwald (Gemeinde Biberach) gelegene Anwesen des Landwirts Josef Wolf, bestehend aus Wohnhaus und Defensionsgebäude, brannte gestern nachmittags völlig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Feuerschäden wurden ein Raub der Flammen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 17 000 M.

Janau, 28. Juli. Im Kinderwagen erstickt. Eine Landwirtin ebehrte nach ihr Entfind in einem Kinderwagen mit auf Feld. Als die Frau nach Erlebung der Arbeiten sich nach dem Kind umschaute, fand sie dasselbe tot vor. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Kind erstickt ist.

Singen a. S., 28. Juli. Gefährlicher Kugelstörer. Als heute nach der Nachtmeister Steiner in der Hauptstraße bei zwei Kugelstörern die Personalien feststellen wollte, wurde er von einem mit dem Messer angegriffen und durch 7 Stiche schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Die Raufbolde wurden festgenommen.

### Wasserstand des Rheins

Basel 287, gest. 92; Waldshut 451, gest. 71; Schaffhausen 370, gest. 101; Reil 308, gest. 8; Maxau 602, gest. 17; Mannheim 520, gest. 8 Zentimeter.

## Saison-Ausverkauf 1930

Schluss: 1. August

Infolge des regnerischen Wetters der letzten Tage haben die leichteren Sommerkleider und Waschstoffe nicht den Absatz gefunden, wie ich ihn erwartete.

Ich gehe von dem Grundsatz aus, daß der Einkaufspreis der Ware keine Rolle spielen darf, sondern nur die Frage:

**Zu welchem Preise findet der Gegenstand einen Käufer?**

Die schon stark reduzierten Preise wurden deshalb noch weiter bedeutend herabgesetzt, unabhängig des dadurch entstehenden Verlustes. — Die großen Raumsprüche für die kommenden Herbst-Neuheiten zwingen zur restlosen Räumung auch aller sonstigen Saison-Artikel. Benützen Sie daher die letzten Tage des Ausverkaufs, denn jeder Einkauf bedeutet eine große Ersparnis

**10% Rabatt** auf alle nicht zurückgesetzten Waren.

**Carl Schöpfer**

**Nicht Hautcreme**  
sondern Rissa-Creme sollten Sie verwenden. Sie gibt Ihnen ein sammetweiches, netzweiches Haut, befreit Sie von Hautunreinigkeiten und Runzeln. Dose RM. 2.50. In den einschlägigen Geschäften zu haben.

**Durlach.** 1283  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte und treue Ehefrau, meine Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Elisabetha Kirschenmann**  
geb. Emig  
Sonntag abend, versehen mit dem heiligen Sterbesakramenten, im blühenden Alter von 87 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Durlach-Aue, den 28. Juli 1930.  
In tiefer Trauer:  
**Karl Kirschenmann und Sohn.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. 7. 30, abends 6 Uhr, vom Trauerhause D.-Aue, Wilhelmstr. 15, aus statt.

**Trauerbriefe** liefert schnell u. billig Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH

**Verloren** braunes Leder-Etui, enthalten Führerschein und Person.-Ausweis auf den Namen Karl Heineich Schöpfung. Hier u. Durlach-Aue, Hauptstr. 5, Telephon 244, abzugeben gegen gute Belohnung Matthysstr. 4

Kaff neuer, weißer Koblenz bill. abzugeben Heibelbergstr. 2, St. Heibelberg.

**Roge** entfallen, bitte gef. mitteilen. Durlach-Aue, Hauptstr. 5, 7, 8, 11



### Die Polizei berichtet:

#### Sittlichkeitsdelikte

Am Montag vormittag verfuhr ein unbekannter Täter in einem Hausgang der Weststadt ein 6 Jahre altes Mädchen unter Vermeidung nach dem abgelegenen Keller eingang zu locken. Zweifelloserweise er dabei verführerische Absichten. Durch das Erscheinen einer erwachsenen Hausfrau wurde der Täter an seinem Verbrechen gehindert und ging flüchtig. Die Fahndung nach dem Täter durch Wachen der Umgebung blieb ohne Erfolg. Er wird übernahmlich beschreiben: Etwa 23 Jahre alt, 1,60 Meter groß, dunkel gebräunt, trägt dunkelbraunen Anzug und sieht den linken Fuß nicht nach.

Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde auf Anzeige eines verheirateten 38 Jahre alten Mann in der Karlstraße festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

#### Verkehrsunfälle

Am Montag vormittag ereignete sich Ecke Harz- und Rheinstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Dieser erlitt einen Oberflächenschaden und leichtere Verletzungen am Kopf. Er wurde mittels Krankenwagens der Sanitätskolonne Mühlburg nach dem Städt. Krankenhaus verbracht. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt. Die Schuld an dem Unfall trägt der Lastkraftwagenführer, weil er sich nicht an die Verkehrsbestimmungen hielt.

Am Montag vormittag wurde Ecke Kaiser- und Ritterstraße ein Personenkraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und zerstört. Er trug einen Rippenbruch und eine Handverletzung davon. Passanten brachten ihn in die Internationale Krankenhaus er ins Krankenhaus gebracht. Der Verletzte ist ein verheirateter 53 Jahre alter Baumeister von hier. Die Schuldfrage konnte nicht einmündig geklärt werden, da der Autoführer, ohne Anhaltspunkte, flüchtiglos weiterfuhr.

#### Noch gut abgelaufen

Am Sonntag vormittag brach an einem mit Personen überlasteten Personenkraftwagen während der Fahrt über den Durlacherortplatz die Bordwand, jedoch etwa 20 Personen auf die Straße fielen, was aber von ihnen Schaden nahm. Die Schuld an dem Vorfall trifft den Kraftwagenführer, der für die Überlastung des Wagens (es waren etwa 40-50 Fahrgäste) verantwortlich zu machen ist.

#### Diebstähle

Am Montag wurden drei Fahrraddiebstähle angezeigt. In einem weiteren Fall wurde von einem Fahrrad die Beleuchtung der Sonnenbrille einem Schüler ein Schlafad mit dem Inhalt entwendet.

Am Montag in der Kriegsstraße machte die Anzeige, daß ihr vor dem Haus in der Ankerstraße ein und entwendete 5 Mark in bar und mit Aufrechnungsbefehlungen ihres Dienstmädchens, woraus 100 M. entnommen seien. Der Gesamtwert des gestohlenen Gutes betrug 100 M.

Am Montag dem Studentenheim im Falanengarten kamen aus einem gestohlenen Zimmer mehrere kleiner Gebrauchsgegenstände im Wert von 30 M. abhanden.

Am Montag in der Ankerstraße ein unbekannter Täter in der Nacht um 25 M. Taktwaren. In der gleichen Nacht wurden aus dem Neubau in der Karl Hofmannstraße Handwerksgerät im Wert von etwa 25 M. entwendet.

Am Montag in der Geuberstraße wurde 123 M. von einem Mieter Hand gestohlen.

Am Montag nachmittag wurde der Notruf nach einem Haule in der Ankerstraße gerufen, um einen Einbrecher zu fangen, der sich eingeschlichen haben sollte. Der Verdächtige entwandte sich als der junge Neffe einer Wohnungsinhaberin, der zu dieser Zeit bei dieser zu Besuch weilte.

Wegen Ansehens wegen mehrere Personen zur Anzeige, darunter auch ein Schüler in der Rotbühlstraße, die in der Nacht zum Montag die Bewohner in der Nachbarschaft durch erheblichen Lärm in ihrer Ruhe störten.

Wegen Betrug diese Autofirma wurde durch die betrügerischen Manipulation eines Reklamierenden um circa 1000 M. geschädigt. Am Montag in Durlach wurde von einem Mechaniker um 100 M. betrogen.

Wegen Amtsverletzung Angehörter aus Bruchsal gelangt zur Anzeige, daß er sich einem Waffner gegenüber als Kriminalbeamter ausgab und polizeiliche Funktionen ausübte.

# Größte Radsportschau der Welt

## Bundesfest der Arbeiter-Radsfahrer in Dresden

### Radrennen und Festspiele

Die Radrennen auf der Rennbahn Reich, die wegen des Regens vom Freitag auf den Samstag abend verlegt werden mußten, waren außerordentlich stark besucht.

Mit Einbruch der Dunkelheit sammelten sich die Teilnehmer zum Jugendfestspiel an den beiden Ufern der Elbe. Zehntausende waren Zeugen des Schauspiel am Abend. Erst kamen Worte und Gesang aus dem Dunkel, dann tauchten die ersten Gruppen auf im Scheine der bengalischen Beleuchtung, leuchteten im Fackelschein mit Räben über und dann erglühete am Schluß der terrassenförmige Aufbau des Berges am jenseitigen Ufer im Lichte von 5000 Fackeln und bengalischer Lichter. Ein überwältigender Anblick für die begeistertsten Zuschauer.

### Der Festzug am Sonntag

Der Zug, der sich durch die Straßen der Altstadt zum Festplatz bewegte, war für Dresden eine Sensation. Buntgeschmückte Fahrräder, blinkende Saalmaschinen, Hochräder und Tandems zogen durch die von Zuschauermengen umsäumten Straßen, 4200 Motorräder, darunter 250 mit Beiwagen, bildeten die geräuschvolle Spitze, 15 000 Radfahrer aus allen Teilen des Reiches folgten mit Banner und Wimpeln. Der imposante Zug mit 60 Musikautos, der über die Stürze des Bundes ansehuliches Zeugnis gab, wurde beim Eintreffen auf dem Festplatz, der sich bei aufgeweilterer Witterung schnell gefüllt hatte, begeistert begrüßt.

Um 3 Uhr folgte der Aufmarsch der Banner und die Auffahrt der Reiterfahrer auf dem Rasenfeld. 878 Banner in zwei je 8 Mann breiten Säulen wurden flankiert von einer großen Masse Reiterfahrern mit silberglänzenden Rädern. Bundesvorsitzender Niemann begrüßte die Festteilnehmer und Wettkämpfer und sprach die Hoffnung aus, daß diese große Radsportschau des Bundesfestes zur weiteren Aufwärtsentwicklung des Bundes beitragen möge.

Auf den verschiedenen Fahrbahnen wurden dann die entscheidenden Radballspiele ausgetragen, und die Wettkämpfer im Kunst- und Reiterfahren nahmen ihren Fortgang. Die Radsportschau entwickelte sich in ganz großem Rahmen.

### Die Jugend im Festzug

Nachdem die Motorradfahrer die von zahlreichem Zuschauern dicht umsäumten Straßen passiert hatten, folgte an der Spitze der Radsportler die Bundesjugend. Zuerst fuhr ein Wald von Wimpeln vorüber, große Sturmflaggen wehten im Wind. Ein langer Zug jugendlicher in weißen Hemden folgte; zwischendurch hatten sich blaue, grüne und rote Gruppen gemischt, so daß ein äußerst buntes Bild entstand. Auch Kinder radelten vorbei. Dann kamen wieder nur Wimpel und wieder eine lange Räderkette. So ging es fort eine Viertelstunde lang, immer in 6er Reihen. Eine gewaltige Kundgebung für die Jugend unseres Bundes.

### Das Bahnrennen

Die Ehrenrunde der 40 Fahrer, geführt von den ausländischen Bundesgenossen von Belgien, Oesterreich und Lettland, wurde von den dichtbesetzten Tribünen und Rängen mit höchstem Beifall begleitet. Ergebnisse: 1 km Fliegerrennen: Endlauf: 1. Bimper, Ernst, Schönau 1 Min. 26,1 Sek.; 1 km Internationales Mannschaftsfahren: 1. Leclercq, Sol. und Ronbelaers, Belgien, 1 Min. 27,4 Sek. 5 km Fliegerrennen (Hauptklasse): 1. Semper, Dresden 8,50,3.

### Das Straßenrennen

5 km Jugendlige: 1. Dobermann, U., Weimar, 50 km Einzelfahren (Hauptklasse): 1. Leclercq, Sol., Belgien, 84,10 Min. 50 km Mannschaftsfahren (Hauptklasse): 1. Ortsgruppe Schönau 79,24, 25 km Mannschaftsfahren (Hauptklasse): 1. Ortsgruppe Fürtz 81,08.

### Der Abschluß des Festes

Der weitere Verlauf des Sonntag nachmittags brachte eine Fülle von radsportlichen Darbietungen. Kunst- und Reiterfahren wechselte ab mit Radballspielen. Die Jugend betätigte sich eifrig auf dem Jugendspielplatz. Ueber 50 000 Besucher waren gekommen, so daß sich auf der Festwiese ein reges Treiben entfaltete, das durch gelegentlichen Gewitterregen nur vorübergehend abgeschwächt wurde. Bei Eintritt der Dunkelheit wurden die Massen mit einem prächtigen Feuerwerk an der Elbfeste des Hauptplatzes überrascht, das den Abschluß des Festes bildete.

## Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdem. Bürgerausschußfraktion  
Heute, Dienstag, 29. Juli, abends 8 Uhr, im Stadtratsgebäude, Fraktionsversammlung. Das Erscheinen aller Fraktionsmitglieder ist erforderlich.

Erweiterte Vorstandssitzung  
Mittwoch, den 30. Juli, abends 8 Uhr, im Volkshaus erweiterte Vorstandssitzung des geschäftsführenden Vorstandes und der Bezirksführer.

Tagesordnung: „Die Organisation des Basiskampfes“.  
Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes werden dringend gebeten, um 7 Uhr zu einer Vorbereitungsversammlung zu erscheinen.

### Betriebsratsvorsitzende und Betriebsratsobleute

Die Betriebsratsvorsitzenden aller Betriebe sowie auch die Betriebsobleute, soweit sie auf dem Boden der SPD. stehen, Donnerstag, 31. Juli, nachmittags 5 Uhr,

Zusammenkunft im Volkshaus.  
Erscheinen aller in Frage kommenden dringend erwünscht.  
Koch-Schulenburg.

Sämtliche Betriebsräte und Funktionäre der freien Gewerkschaften  
Freitag, den 1. August, nachmittags 5 Uhr, im Volkshaus

Tagungsordnung: Die Reichstagsauflösung. Referent: Gen. Schöpflin. Erscheinen dringend erwünscht.  
Koch-Schulenburg.

(.) Freim. Sanitätskolonne. Zu unserem Bericht über das 60jährige Stiftungsfest mit Fahnenweihe des Männervereins vom Roten Kreuz-Freim. Sanitätskolonne Karlsruhe wird uns noch geschrieben, daß der Entwurf der Fahne von Herrn Professor Linde beim Bad. Landesgewerbeamt stammt, die Ausführung erfolgte durch die Kunstgewerberin Fräulein Helene Springer, hier. Die Mittel hierzu wurden von Frauen und Töchtern von Mitgliedern durch jahrelange mühevollen Sammelarbeit zusammengebracht.

### Veranstaltungen

Sommeroperette im Städtischen Konzerthaus, Dienstag, den 29. findet abends 8 Uhr eine Wiederholung der mit großem Erfolg aufgeführten Operette „Polenblut“ in der Originalbesetzung statt. Es sei heute schon darauf hingewiesen, daß anlässlich des 25jährigen Bühnenjubiläums von Herrn Direktor Nordens Freitag, den 1. August die Offenbachsche Meisteroperette „Die schöne Helena“ zur Aufführung gelangt. Der Text ist von Rudolf Schmitzbenner, nach Ideen von Direktor Nordens, neu bearbeitet und vollständig den heutigen Zeitverhältnissen angepaßt. Die Parodie ist in der Neubearbeitung besonders betont. Die Bühnenbilder stellt Lorsten-Decht.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadgarten. Bei gutem Wetter findet am Mittwoch, dem 30. Juli ds. Jrs. von 10-12½ Uhr im Stadgarten ein Nachmittagskonzert der Generalmusik unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Bergmann statt. Das für diesen Nachmittag vorgesehene Konzertprogramm bringt in seiner Reichhaltigkeit eine angenehme Unterhaltung für diese Nachmittagsstunden im Stadgarten, weshalb der Konzertbesuch bestens empfohlen wird.

### Dienstag, 29. Juli:

Opera-Palast, Bismarck.  
Union-Theater: Die Dame aus Rodan.  
Schönburg: Drei Herren im H-Land.  
Walden-Theater: Nur am Abend.  
Städt. Konzerthaus: Polenblut. 8 Uhr.  
Stadgarten: Franz Lehar-Abend. 8 Uhr.

### Daxlanden

SWK. Donnerstag abend 8 Uhr in der Hütie Gruppenabend.  
Sonntag, 3. Juli, treffen wir uns morgens um 7 Uhr. Wir spielen in der „Harz“. Handball, Tamburin usw. wird mitgenommen.

### Dereinsanzeiger

Karlsruhe  
Naturfreunde-Jugend. Heute 8 Uhr Gymnastik, Hebelshule.

# LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIAL-FIRMEN

## Leipheimer & Mende

Das Spezialgeschäft für Herren- und Damenstoffe, Wäsche- u. Haushaltstoffe

## WERKSTÄTTE FÜR GERÜSTBAU

Heinrich Kling jun. Karlsruhe i. B., Sophienstr. 114 / Fernruf 5175

## Anzeigen im Volksfreund

Von den politischen Tageszeitungen Mittelbadens die weitestw. höchste Bezahlung! bringen sicheren Erfolg!!

## Brauerei Huttentkrenz



## St. Martinsbier

## Eis- und Mineralwasserfabrik / Bier-Großhandlung

## KETTERER-BIER

Lieferung an jedermann — Schnellste und reelle Bedienung  
Merz G. m. b. H. Mirschstraße 30 Fernruf 7629

## Fridolin Morlock

Werkstätte feiner Maß-Schneiderei für Damen und Herren  
Spezialität: Sport-Bekleidung  
Karlsruhe i. B. / Fernsprecher Nr. 5400



## Essigfabrik Karlsruhe (Baden)

Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Augartenstraße 75 Telefon 312  
Qualitätsmarken — Garantiert reine Gärungsprodukte

## K. GÖSSEL / Karlsruhe, Kriegsstraße 97

Telephon Nr. 6938/39  
Baumaterialien und Marmor, Platten-Spezialgeschäft  
Ausführungen in: Wand- und Bodenplatten aller Art, Asphalt-, Dachdeckungs- und Zementarbeiten  
Fabrikation in: Kunststeinen, Zement- und Marmorwaren aller Art

# Aus Mittelbaden

## Kraichgau

**Betten, 28. Juli.** In der Fremdenlegation gestorben. Ein Sohn des Bezirks, Hermann Köhler aus Rinklingen, war seit 1924 zur französischen Fremdenlegation gegangen. Er war den Werbern Rheinlands ihre "Korps" hatten vorziehen dürfen. Erst war er längere Zeit in Marokko und wurde später vor etwa zwei Jahren nach Sinterindien versetzt. In diesem Jahre hätte er heimkehren dürfen. Jetzt traf nun die schmerzliche Nachricht von seinem an einer Krankheit erfolgten Ableben in Tuen-Quang ein.

## Murgtal

**Kotenfels, Wochenprogramm der SVK.** Dienstag: Aussprache über die politische Lage, sowie über die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen. Freitag: Körperübungen. Sonntag: Beteiligung am Familienausflug nach Bernbach-Sulzbach. **Kinderfreunde Kotenfels-Gaggenau.** Mittwoch: Treffen im Heim. Samstag: Spiel und Sport. Wer noch keine Sparrkarte besitzt, kann sich von Ernst eine ausstellen lassen.

## Oostal

### Baden-Baden

**Konzert-Umschau**  
Wiederum verließ man mit einem nassen und einem beizeren Auge einen leeren Konzert-Saal, in dem das Künstlerpaar Paul Schramm und Dino Soetermeer spritzige Jazz-Musik auf zwei Klügeln in geistvoller Behandlung und ganz ausgezeichnete Technik produzierte. Eine höchst aparte Angelegenheit, die zahlreiches Publikum hätte heranführen müssen. Droben auf dem Podium Schwung, Rhythmus, erster Kompis um die Einbürgerung des Jazz als vollwertige Konzertmusik, drunten im bedenklichen leeren Raum große Plaute. So mühten die beiden Pianisten zunächst die frohliche Atmosphäre an sich und ihrem kleinen Zubörertrio wiederzutreiben. Sie taten es mit wachsendem Erfolg. Ein umfängliches Programm führte durch die bekannten Schlagermelodien zu Johann Strauß-Walzern, zum Tango und schließlich zum — wenig geachteten — Deutschmeister-Marsch. Den Vier-Klängel-Quartett unter Gelbtrant, die wir vor zwei Jahren hier hörten, häßte weniger künstlerischer Ernst, mehr unbekümmerte Jugend an. Schramm-Soetermeer legt die spielerische Befessenheit nicht. Beim Jazz-Musik muß sie aber unbedingt mit in Erscheinung treten, wenn der tolle Rhythmus sich gleich telepathischen Strömen dem aus der direkten Aktion ausgeschalteten Zuhörer mitteilen soll. Dies von ihrer Mission stark erfüllten Künstler möchten wohl als Sauerbrunn wirken, aber die Rechnung macht das Publikum allein. Jazz als ernstbaste Konzertmusik wird negiert, zu den in ihrer Ausführung immer schäfer werdenben Richard Wagner-Abenden mit mehr oder minder noch möglichen oder unmöglichen Gefangenschaft strömt dieses Publikum unbelieben. Singt auch immer wieder ein durch Wagners Kolossalforderungen in seinen Stimmgabeln vorsichtig verbrauchter Seldin-Tenor oder Bariton wie Rich. Grob, das Publikum ist da und läßt seine Seele in konzentrierter Wallung antönen. Wir wissen um die Tragödie des im faktisch-verseuchten Konzertbetriebe reich ermühten Künstlers, mit

find aber auch real genug, zu sagen: Sind das Qualitäten für einen Kurplatz vom Rufe Baden-Badens? Kritische Stimmen können hier unserem Ruf mehr Schaden als ein solcher Abend sich für uns finanziell auswirken vermag. Die Unzufriedenheit vieler mit heranzien Gesangsleistungen war deutlich genug zu verspüren! Unser Städt. Orchester unter Generalmusikdirektor Mehlisch rettete einmal die Situation. Wir und viele andere verzichten in Zukunft gerne im Hinblick auf den Ruf Baden als Kurort auf Sänger, deren Altersschwächen diesen guten Ruf durchaus nicht zu fügen vermögen. R. L.

## Acher- und Bühlerthal

### Achern

**Unwürdige Zustände.** Man schreibt uns: Seit einigen Wochen werden Arbeitslose vom Arbeitsamt Baden-Baden an den Kurplatzarbeiten am Südbahnhof-Unterwerk mitvermittelt. Die Unterkunft dort ist jeder Befehrsleitung überhaupt bei Unternehmer Braun-Bühlerthal. Zwei und drei Mann müssen auf einem Strohlager, in dem das Stroh zu lüden ist, schlafen. Von einer Ruhe kann da nach harter Tagesarbeit keine Rede sein. Wer eine Nacht auf solchen Lager verbracht hat, ist am Morgen wie gerädert. Aus den Kleider kommt man überhaupt nicht, zudem fehlt es an der Mäglichkeit, die nassen Kleider zu trocknen, da die Baracke nicht zu klein ist. Die Bezahlung über der Unternehmer nach eigener Willkür aus, die einen erhalten 86 Pfg., die anderen 80 oder 94 Pfg. Stundenlohn. Es wäre Sache des Arbeitsamtes oder der Aufsichtsbehörde, hier nach dem Rechten zu sehen.

## Kinzigtal

### Offenburg

**Die Parteiverammlung**  
am Samstag abend wies einen außerordentlich guten Besuch auf, ein Beweis, daß die große Bedeutung der in Aussicht stehenden Reichstagswahl erfaßt wurde. Einanfang der Versammlung wies Genosse Weitz auf die kommenden Reichstagswahlen hin. Wenn auch wir noch jede Reichstagswahl für wichtig gehalten haben, so geht es diesmal wirklich darum, ob die Arbeiterschaft aus ihren Positionen herausgeworfen werden solle. Genosse Trinks von Karlsruhe hielt dann ein kurzes, aber instruktives Referat. Er schilderte die Schwierigkeiten, die die Sozialdemokratie in der Regierung hatte. Die Sozialdemokratie war solange in der Regierung als es ihr möglich war. Sie war bereit, die Mittel zu bewilligen durch Abstriche am Etat der Reichswehr und durch Belastung der hohen Einkommen mit einem schmerzhaften Steuerertrag, aber eine Sanierung der Finanzen auf Kosten der Arbeiterschaft lehnt die Sozialdemokratie ab. Der Wahlkampf richtet sich ausschließlich gegen uns. So ist mit einer Schärfe des Wahlkampfes zu rechnen wie noch nie zu verzeichnen war. Genosse Trinks verurteilte dann die Anwendung des Artikels 48.  
Darauf wurden verschiedene Organisationsfragen behandelt. Zum Schluß wurde höchste Aktivität im Wahlkampf gefordert.  
Die Diskussion war eine äußerst lebhafte. Man befahte sich hauptsächlich damit, wie der Wahlkampf geführt werden muß. Alle Diskussionsredner waren sich darüber einig, daß diesmal alle Kräfte konzentriert werden müssen und der Einzelne muß sich rücksichtslos in den Dienst der Sache stellen, alles andere muß jetzt zurückgestellt

werden. Die Zentrumsversammlung hat gezeigt, daß sich die der politischen Gegner geschlossen gegen uns richtet.

### Kurarbeit

Die Glasplafat-A.G. führt vom 11. August an Kurarbeit ein. Es sollen dann nur noch halbe Tage gearbeitet werden. Seitig wurde mit bekannt gegeben, wenn dies nicht passe, dann bei Zufuhr ozeanischer Luft. Dieser Firma ist es nicht gemeint durch die Kurarbeit den Arbeitern etwas ausgemessen zu sein, sondern sie verbindet damit eine sanftige Behandlung der Arbeiterschaft. Ein Beweis, daß die brutale Unterdrückung immer mehr fortschreitet.  
**Musikschule.** Die Schüler-Blaskapelle der Musikschule am Mittwoch abend 7 Uhr eine Reihe historischer und neuer Musik vorspielten.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

An der Vorderseite einer jetzt über Schottland liegenden Klone herrscht in unserem Gebiet gegenwärtig veränderliches bei Zufuhr ozeanischer Luft. Eine wesentliche Veränderung der Wetterlage ist für morgen nicht zu erwarten.  
**Vorausichtliche Witterung für Mittwoch, den 30. Juli.** Fortdauer der veränderlichen Witterung, mäßig warm bei trübigen Winden, streichweise leichter Regen.

## Gemeindepolitik

### Bürgermeisterwahl in Ringolsheim

Bei der am Sonntag stattgefundenen Bürgermeisterwahl mit 4 Stimmen Mehrheit der seitberige Bürgermeister Reff wieder zum Oberhaupt der Gemeinde gewählt.

## Aus der Stadt Durlach

**Kinderfreunde.** Die Sittungserziehung treffen sich am Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr im Heim. Wir fahren am Montag abends 8 Uhr nach Durlach. Treffpunkt in Durlach 1/2 Uhr morgens. Abfahrt mit Sonderfahrplan abends 7 Uhr. Badenbadenerheim. Alles näher am Mittwoch.  
**Wiese fallen.** Mittwoch 1/2 Uhr Zusammenkunft. Jungfrauen: Mittwoch 3 Uhr im Heim. Zusammenkunft. **Reisfesten:** Samstag nachmittags 3 Uhr Erhalten. **Seller:** Donnerstag abend 8 Uhr gemeinschaftlich. **Trammiter und Pfister:** Freitag 6 Uhr Frode.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

**Todesfälle und Beerdigungszeiten.** 24. Juli: Georg, alt 67 Jahre, Vater Willi Frießel, Hilfsarbeiter. (Rühlburg.) — 25. Juli: Anna, alt 65 Jahre, ledig, Marckreuth. August Godeke, alt 50 Jahre, Kurt, alt 9 Jahre, Vater Karl Seeburner. — 26. Juli: Josef, alt 50 Jahre, Kurt, alt 9 Jahre, Vater Karl Seeburner. — 27. Juli: Karoline Holoch, Witwe, alt 66 Jahre, erkrankt am 30. Juli, 11.30 Uhr. Theresia Weber, Witwe, alt 70 Jahre, Beerdigung am 29. Juli, 15 Uhr. Emma Fuhrer, alt 50 Jahre, ledig, Hausangestellte. Beerdigung am 30. Juli, 11.30 Uhr. — 28. Juli: Frieda Rühl, alt 30 Jahre, Ehefrau von Karl Seeburner. (Rühlburg.) Beerdigung am 30. Juli, 11.30 Uhr. — 29. Juli: Frieda Rühl, alt 30 Jahre, Ehefrau von Karl Seeburner. (Rühlburg.) Beerdigung am 30. Juli, 11.30 Uhr. — 30. Juli: Frieda Rühl, alt 30 Jahre, Ehefrau von Karl Seeburner. (Rühlburg.) Beerdigung am 30. Juli, 11.30 Uhr.



**Fochtenberger**  
macht ihr Befinden besser. Sie holen sich lebendige Frische durch dieses wundervoll stärkende Kölnisch Wasser. Aber bitte Fochtenberger!  
Preis: 0.60, 0.95, 1.35, 2.00

**Fundstücken-Versteigerung.**  
Am Freitag, den 1. Aug. 1930, ab 10 Uhr werden im Kantinenraum der Stadt, Straßenbahn, Zullastraße 71, die nicht abgehobenen Fundgegenstände der Straßenbahn u. Kleinbahn Durmersheim-Karlsruhe, sowie der Autobusse der Linie Karlsruhe-Rühlburg u. Karlsruhe-Karlsruhehof-Weierbach aus der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1930 meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert.  
1104  
Karlsruhe, 26. Juli 1930  
Städtisches Bahnamt

**Städt. Konzerthaus Sommer-Operette**  
Dienstag abend 8 Uhr  
**Polenblut**  
Schönes Zimmer, leer, an alleinst. Herrn od. Fr. auf 1. Aug. anverm. 5. Mai, Konditr. 3, 2 St.  
Möbl. Schlafz. am besten. Fr. sofort bill. zu vermieten. Näh. Maltenstr. 63, S. III  
Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten 222 Werderstr. 64, 4. St. r.  
Möbliertes Zimmer auf 1. August bill. zu verm. Erbringensstr. 42, 5. St., h. d. Post.

**Kastatter Anzeigen**  
Des Monatsabschlusses wegen bleibt unsere Kasse am Mittwoch, den 30. und Donnerstag, den 31. Juli 1930 geschlossen. Die wöchentlichen Warmwasserleistungen werden jedoch am Mittwoch Vormittag bezahlt.  
Kastatt, den 28. Juli 1930. 1106  
Stadtkasse.

**Gaggenauer Anzeigen**  
Des Monatsabschlusses wegen bleibt die Stadtkasse am Donnerstag, den 31. d. Mts, geschlossen.  
Gaggenau, 28. Juli 1930. 1107  
Die Stadtkasse.  
Wolfer.

# Saison-Ausverkauf

Wir wollen räumen!  
Sie sollen kaufen!

Deshalb sind die Preise teilweise nochmals herabgesetzt!



HERMANN KARLSRUHE

**Gloria-Palast**  
Trotz des großen Erfolges nur noch einige Tage  
**Der Witwenball!**  
Wollen Sie sich wirklich einmal herzlich auslachen, so versäumen Sie diesen Spielplan nicht!

**STADTGARTEN**  
Mittwoch, den 30. Juli, von 16-18 1/2 Uhr  
**Nachmittagskonzert der Feuerwehrkapelle**

**Kaufe Wohnzimmer!** Ein voll. gut erhalten. Motorrad 500cm in 1. Zahl. gen. hat zu verkaufen. Bitte, Angeb. u. Fr. Köstler, 1, Weiserfeld 5131 a. d. Rühlburgstr.

**Damenrad!** Ein voll. gut erhalten. Motorrad 500cm in 1. Zahl. gen. hat zu verkaufen. Bitte, Angeb. u. Fr. Köstler, 1, Weiserfeld 5131 a. d. Rühlburgstr.

**Jetzt nur noch ESKA**  
in dieser Literflasche  
QUALITÄTSMARKE

**Ferdinand Madlinger**  
**Der Rote Hausstein**  
Ein Roman in Briefen. 170 Seiten, kartoniert, mit Photomontageumschlag.

**Volksfreund-Buchhandlung**  
Waldstraße 25 — Fernruf